

Wirkungen, Wirkfaktoren und strukturelle Gelingensbedingungen der arbeitsfeldübergreifenden Kooperation in der Beratungsarbeit

Fachtagung „Zusammen mehr erreichen!“,
23.11.2021

*Jens Arnold & Niklas Helsper
Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ)*

Quintessenz aus vier Studien

1. VSSF - Steuerungswissen u. Handlungsorientierung für den Aufbau effektiver interdisziplinärer Versorgungsnetzwerke für suchtblastete Familien

- 01.11.2018 - 30.04.2022, gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit
- u. a. 8 regionale Fokusgruppen mit 80 TN, Befragung von mehr als 300 Fachkräften, ca. 30 Interviews mit suchtkranken Eltern(teilen), repräsentative Wirkungsbestimmung von Hilfeverläufen
- www.jugendhilfe-suchthilfe.de

2. CfK - Evaluation Modellprojekt Chance for Kids

- Evaluation von 245 Hilfen u. Beratungen für Kinder von Eltern mit Suchterkrankung oder anderer psychischer Erkrankung
- Auftraggeber: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.
- Beteiligtenkreis: 21 Erziehungs- und Suchtberatungsstellen in 15 Städten / Kreisen / Regionen
- Methodenmix aus quantitativen u. qualitativen Forschungsmethoden
- <https://caritas.erzbistum-koeln.de/chance-for-kids>

Quintessenz aus vier Studien

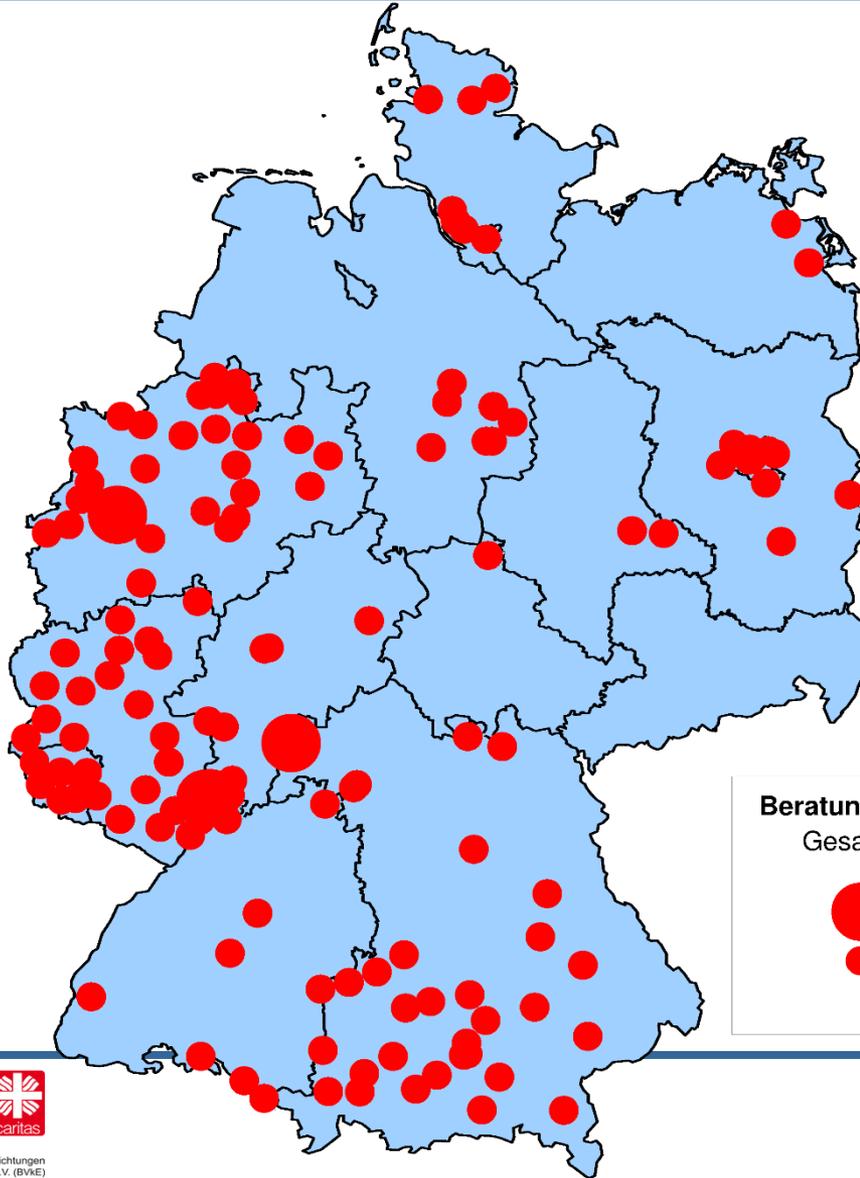
3. Evaluation der Familienberatung in NRW

- Auftraggeber: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen unter Leitung der Prognos AG
- umfassende Evaluation aller familienpolitischen Leistungen des Landes
- u. a. Bestands-, Wirkungs-, Vernetzungs- sowie Stärken-Schwächen-Analyse
- November 2018 bis Dezember 2020
- Methodenmix aus quantitativen u. qualitativen Forschungsmethoden, u. a. Online-Erhebung (206 Beratungsstellen), Repräsentative Familienbefragung u. Nutzer:innenbefragung (je n = 1.000), Jugendämterbefragung (n = 78), Fallstudien sowie Einbindung von Wir.EB
- <https://fachkongress-evaluation-nrw.de>

4. Wir.EB - Wirkungsevaluation in der Erziehungs- und Familienberatung

- ab 2014 in mehreren Projektphasen, 2020 verstetigt
- über 10.000 Beratungsprozesse, ca. 150 Beratungsstellen
- Aus Sicht der Beratungsfachkräfte, Eltern und jungen Menschen
- www.wireb.de

Wir.EB: Umfangreiche Datengrundlage



- ▶ Pilotstudie (2014-2016): insg. 6.201 Beratungsprozesse
- ▶ **Aktuell ca. 15.000 Beratungsprozesse**

davon...

- 67% nach § 28 SGB VIII
- 11% § 28 i.V.m. weit. RG
- 10% Paarberatungen nach § 17 SGB VIII
- 5% Umgangsrechtliche Beratungen § 18 SGB VIII

Beratungsstellen

Gesamt: 143



Wirkungen von Beratungsprozessen und Hilfen



Capabilities / Verwirklichungschancen

Individuelle Fähigkeiten und Potenziale

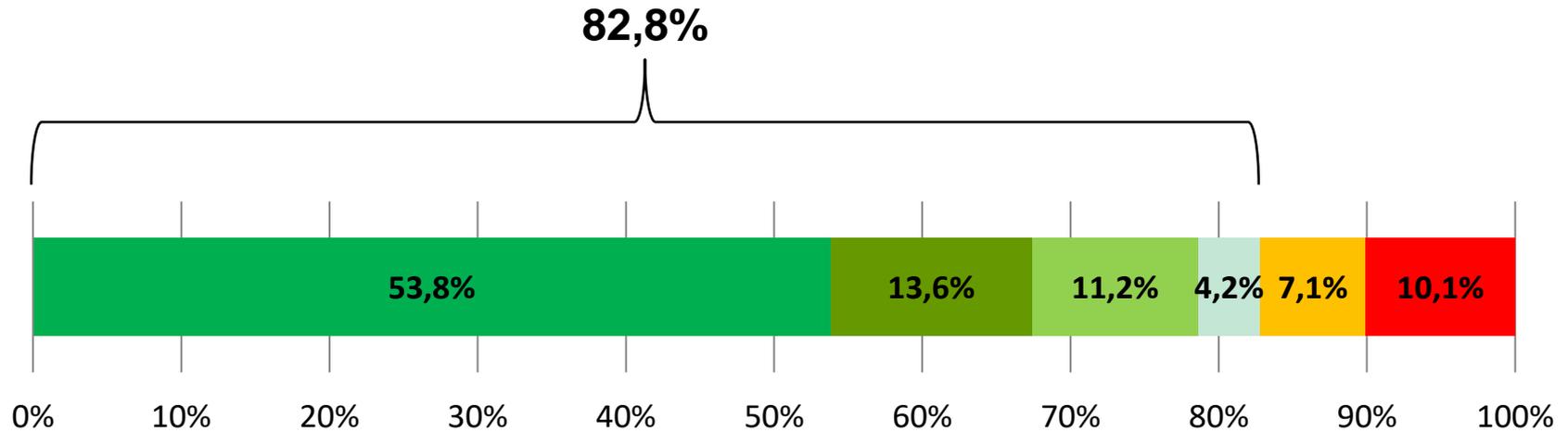
- Materielle Ausstattung
- Gesundheit
- Bildung
- Soziale Kompetenzen
- usw.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

- Soziale, ökonomische und politische Chancen
- Sozialer Schutz
- Ökologische Sicherheit

**gelingendes Leben /
selbstbestimmte
Lebensführung**

Erfolgsquoten der Erziehungsberatung



Effektstärke der Gesamtwirksamkeit kategorisiert (n = 8.311)

- signifikant positive große Effektstärke ($d > 0,8$)
- signifikant positive mittlere Effektstärke ($d > 0,5$)
- signifikant positive kleine Effektstärke ($d > 0,2$)
- Indifferenzbereich, positive Tendenz ($d > 0$)
- Indifferenzbereich, negative Tendenz ($d \leq 0$)
- Beratung/Hilfe erreicht die Klienten nicht ($d < -0,2$)

Blick auf die Wirkfaktoren

- Gute Effektivität der Hilfen.
- Alles gut also?
- Nein!
- Effekte sind abhängig von Wirkfaktoren, die z. T. unzureichend vorliegen bzw. umgesetzt werden.

Zentrale Beweggründe/ Nutzendimensionen für eine Wirkungsevaluation

1. nach Außen: **Transparenz** der eigenen Fachlichkeit,
Zentrale Fragestellung: **Wirksamkeit**
2. nach Innen: **Optimierung/Qualitätsentwicklung**
Zentrale Fragestellung: **Wirkfaktoren**
3. **Entscheidungshilfe**
(z. B. bzgl. des spezifischen Nutzens oder der Anpassung von Modellprogrammen)

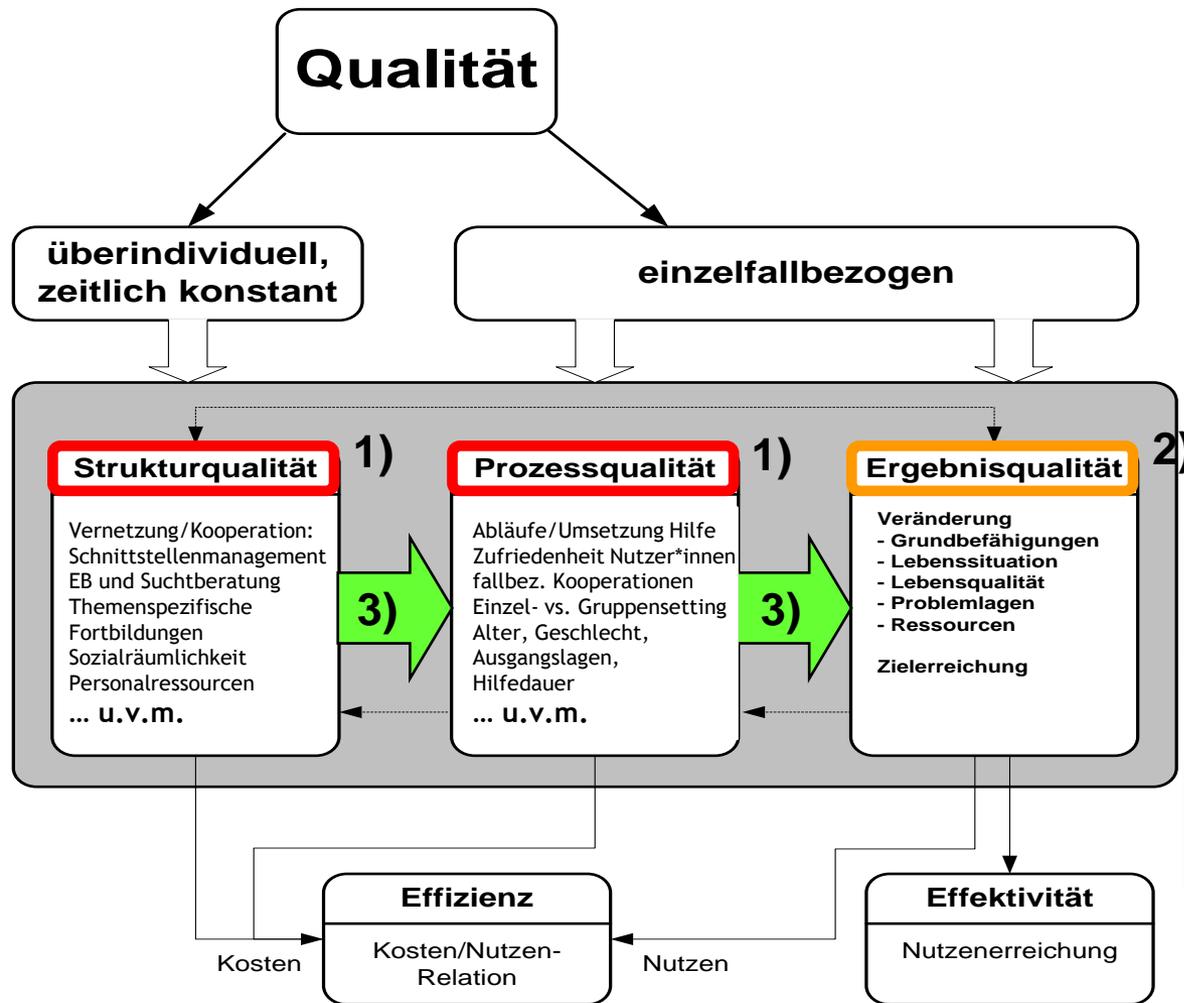
Ansatzpunkte zur Optimierung von Beratungsprozessen

- Lernen und Reflexion durch **(Wirkungs-)vergleiche**
- **Wirkfaktoren** betrachten

Rahmen/Voraussetzung: Hinreichende Gütekriterien/-standards

- *Objektivität, Reliabilität, Validität*
- *Praktikabilität, Ökonomie, Fairness*

Ermittlung von Wirkfaktoren als Ansatzpunkte zur Gestaltung gelingender Hilfen...



1) Rahmen u. Ablauf der Hilfen

2) Was bewirken die Hilfen?

3) Ansatzpunkte für Optimierungen

Übersicht der in Wir.EB bislang empirisch nachgewiesenen Wirkfaktoren

„Das Wichtigste ist das Team, dieses multidisziplinäre Team mit unterschiedlichen Zusatzausbildungen. [...] Das ist genial, dieser Austausch und dieser Informationsfluss, der einfach durch die räumliche Nähe so gut stattfindet. [...]“ (Interview Fallstudie Evaluation Familienberatung NRW)



Strukturebene

Positive bzw. wirkungsbegünstigende Faktoren:

- **Multidisziplinarität** bzw. Breite der vorhandenen Zusatzqualifikationen
- **Erstgespräche innerhalb von vier Wochen** nach Anmeldung
- **Höhere Inanspruchnahme von Fortbildungsangeboten** (pro Beratungsfachkraft und Jahr)

Positive Faktoren spezifisch mit Blick auf die Grundbefähigungen der jungen Menschen:

- **Ausführliche Fachdiagnostik**
- **Kooperation mit anderen Diensten/Anbietern** nach §§29-35 SGB VIII

Prozessebene

Positive bzw. wirkungsbegünstigende Faktoren:

- **Beratungsdauer / Anzahl Beratungssitzungen**
- **Initiierung der Beratung durch die Eltern selbst**
(und nicht durch Dritte/Institutionen wie bspw. Schule/Kita)
- **Direkter Beratungskontakt mit beiden Elternteilen** oder Müttern
- **Einvernehmliche (planmäßige) Beendigung**

Herausforderungen

- **Migrationshintergrund** (spezifisch auf Veränderungen bei den Eltern bezogen)
- **Wirtschaftliche Situation Familie** (spezifisch auf die Förderung der jungen Menschen bezogen)

Übersicht zentrale Wirkfaktoren in Studien zu Hilfen für Familien mit Suchterkrankung/psychischer Erkrankung

Extrainstitutionelle strukturelle Rahmenbedingungen

Qualität der Hilfe-/Beratungsstrukturen

- Zugänglichkeit
- Personelle Ressourcen
- Fortbildung u. Qualifizierung
- Dokumentation/ QM
- Sensibilisierung/ Öffentlichkeitsarbeit

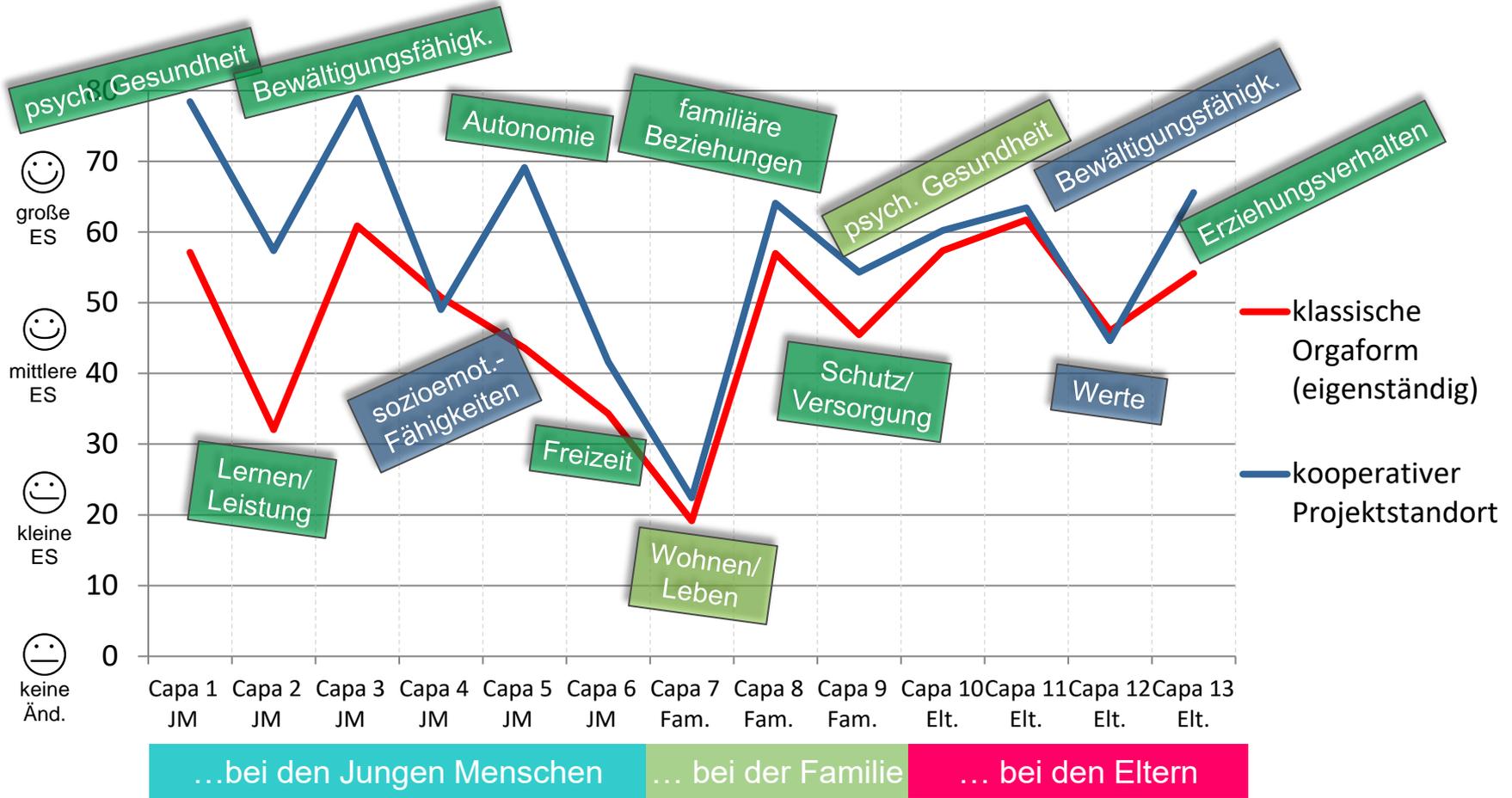
Interdisziplinäre Kooperation

- Multidisziplinarität (nach innen u. außen)
- Fachaustausch
- Formalisierung
- Vermittlung/ Klient*innenfindung

Qualität der zielgruppenspezifischen Angebote und Hilfe-/Beratungsprozesse

- Ausbau spez. Angebote, auf die Bedarfe „zugeschnitten“
- Spez. Qualität(en) der Fallarbeit
- Umfang und „Intensität“ der Hilfen

Gesamtveränderungswirkungen Kooperation Erziehungs- u. Suchtberatung (CfK)

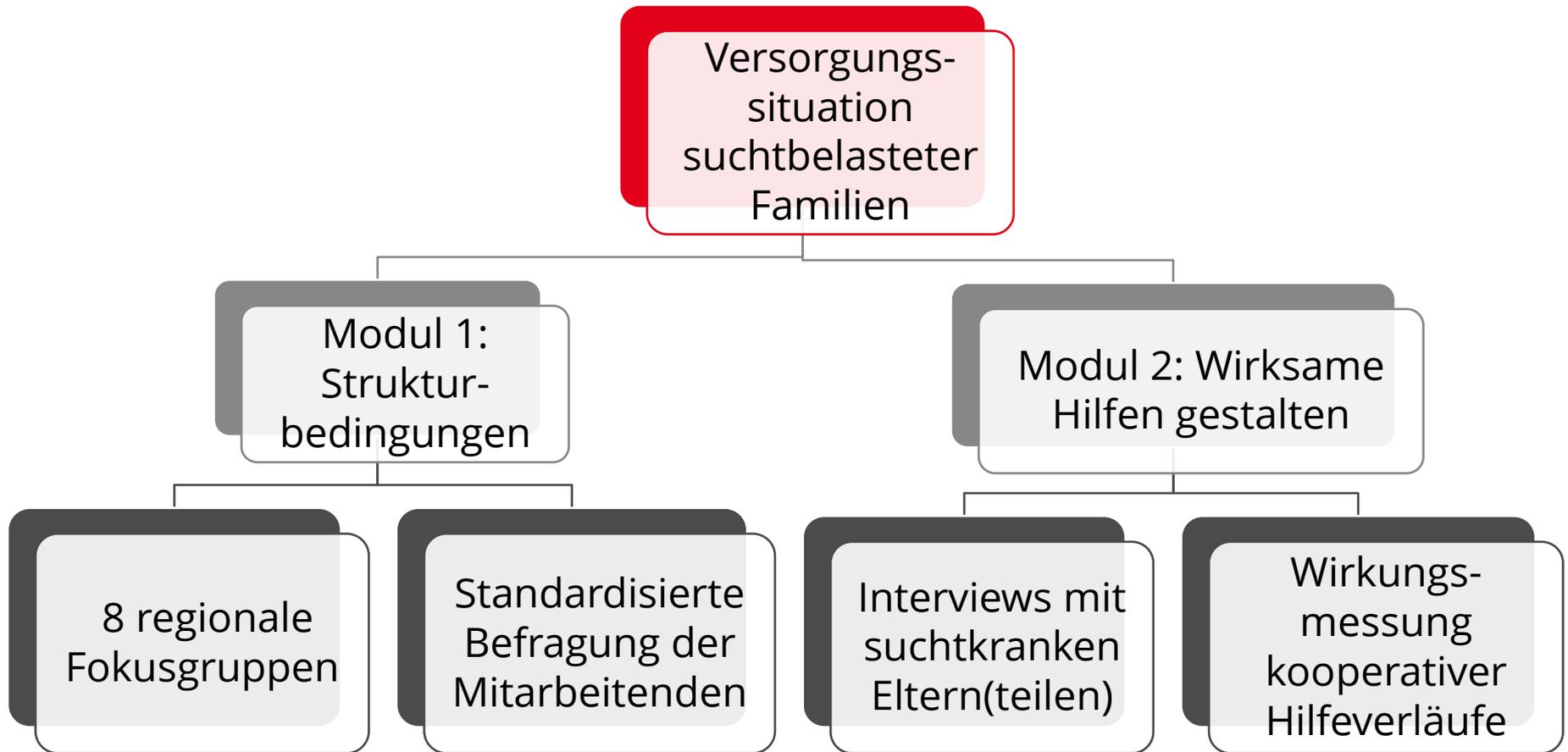


100 = 'maximal besser'; 0 = 'gleich, keine Änderung'; -100 = 'maximal schlechter'

Steuerungswissen u. Handlungsorientierung für den Aufbau effektiver interdisziplinärer Versorgungsnetzwerke für suchtblastete Familien

Ziele des Forschungsprojekts:

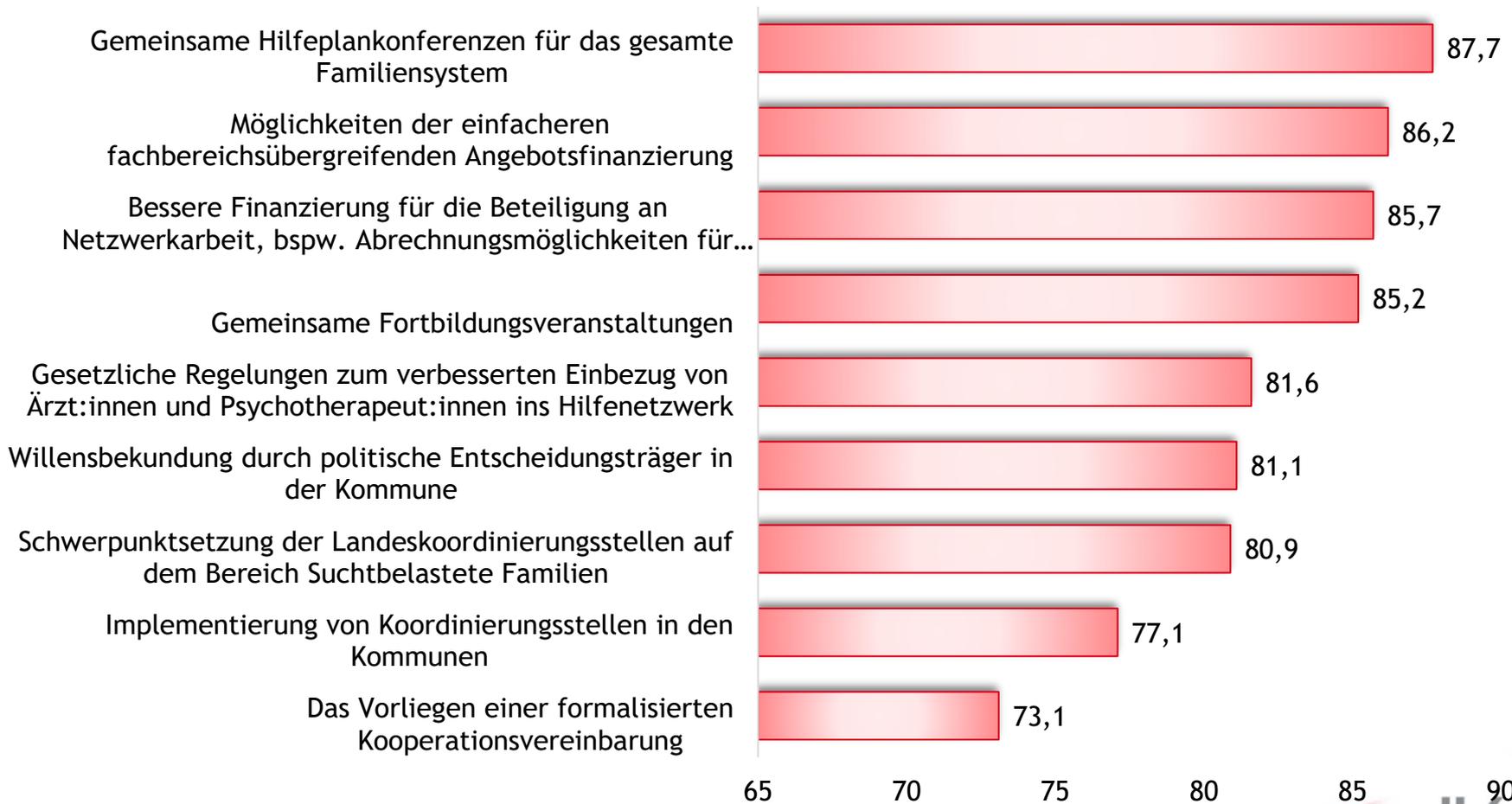
- Schaffung von evidenzbasiertem Steuerungswissen für die Bundes-, Landes- und kommunale Ebene zur flächendeckenden Implementierung effektiver Versorgungsstrukturen für suchtblastete Familien
- Schaffung wissenschaftlich abgesicherter Handlungsorientierung zur wirksamen, kooperativen, multidisziplinären Gestaltung von Hilfeverläufen
- Abbildung der Unterstützungsbedarfe und Bedürfnisse von betroffenen Familien



Gelingensfaktoren und Herausforderungen der arbeitsfeldübergreifenden Zusammenarbeit

- Hohe Personalfluktuation der Fachkräfte, insbesondere im ASD
- Abhängigkeit der Kooperationsbereitschaft einer Institution von Einzelpersonen
- Unzureichende personelle Ressourcen für die Kooperationsarbeit
- Unsicherheit in der Anwendung der datenschutzrechtlichen Vorschriften
- Unterschiedliche Arbeitsaufträge und Haltungen
- Vorhalten personeller und zeitlicher Ressourcen für Netzwerkarbeit und Kooperation
- „Einpreisung“ der Kooperationsarbeit in die Leistungserbringung
- Formalisierung von Kooperation auf Struktur- und Prozessebene
- Finden einer „gemeinsamen Sprache“ und Suche nach einer gemeinsamen Haltung

Gelingensfaktoren erfolgreicher Kooperation



■ Globale Mittelwerte zur der Frage "Wie bewerten Sie die folgenden Faktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung für eine gelingende interdisziplinäre Zusammenarbeit?"

Auftrag und Stellenwert von Kooperationsvereinbarungen im Netzwerk

- Kooperationsvereinbarungen liegen häufig vor, aber Anwendung divergiert stark
- Kritische Faktoren für erfolgreiche Kooperationsvereinbarungen
1. Gemeinschaftliche, partizipative Entwicklung der Prozesse zwischen allen Akteur*innen (Kennenlernen der Akteur*innen)
 2. Schlüsselprozess Informationsweitergabe: Wie werden diese Prozesse in die jeweiligen Organisationen hineingetragen? (Informiertheit möglichst aller Akteur*innen im Netzwerk gewährleisten)
 3. Verantwortlichkeiten für das Netzwerk in Stellenbeschreibung und Zeitplanung aufnehmen (Personenabhängigkeit des Netzwerks verringern)
 4. Konzentration auf elementare (Meta-)Prozesse → Prozesse zu Informationsweitergabe, (Verweis-)Beratung, Netzwerkpflege und -erweiterung

Welche standardisierten Prozessabläufe sind aus Sicht der Akteure zentral?

1. Kinderschutz

- Klärung von Zuständigkeiten und Abläufen
- Expertise zu spezifischen Fragestellungen vorhalten (bspw. Sucht- oder psychische Erkrankungen=
- Präventiver Kinderschutz: Koop. und spezialisierte Elterntrainings als besondere Schutzformen anbieten

2. Gemeinsame Hilfeplanung & abgestimmte Fallsteuerung

- Prozess ermögliche die Bearbeitung verschiedener Schlüsselprobleme:
 - Abgestimmte Leistungserbringung
 - Kennenlernen der beteiligten Akteure
 - Umfassende Informiertheit aller Beteiligten
 - Transparenz in den Entscheidungen

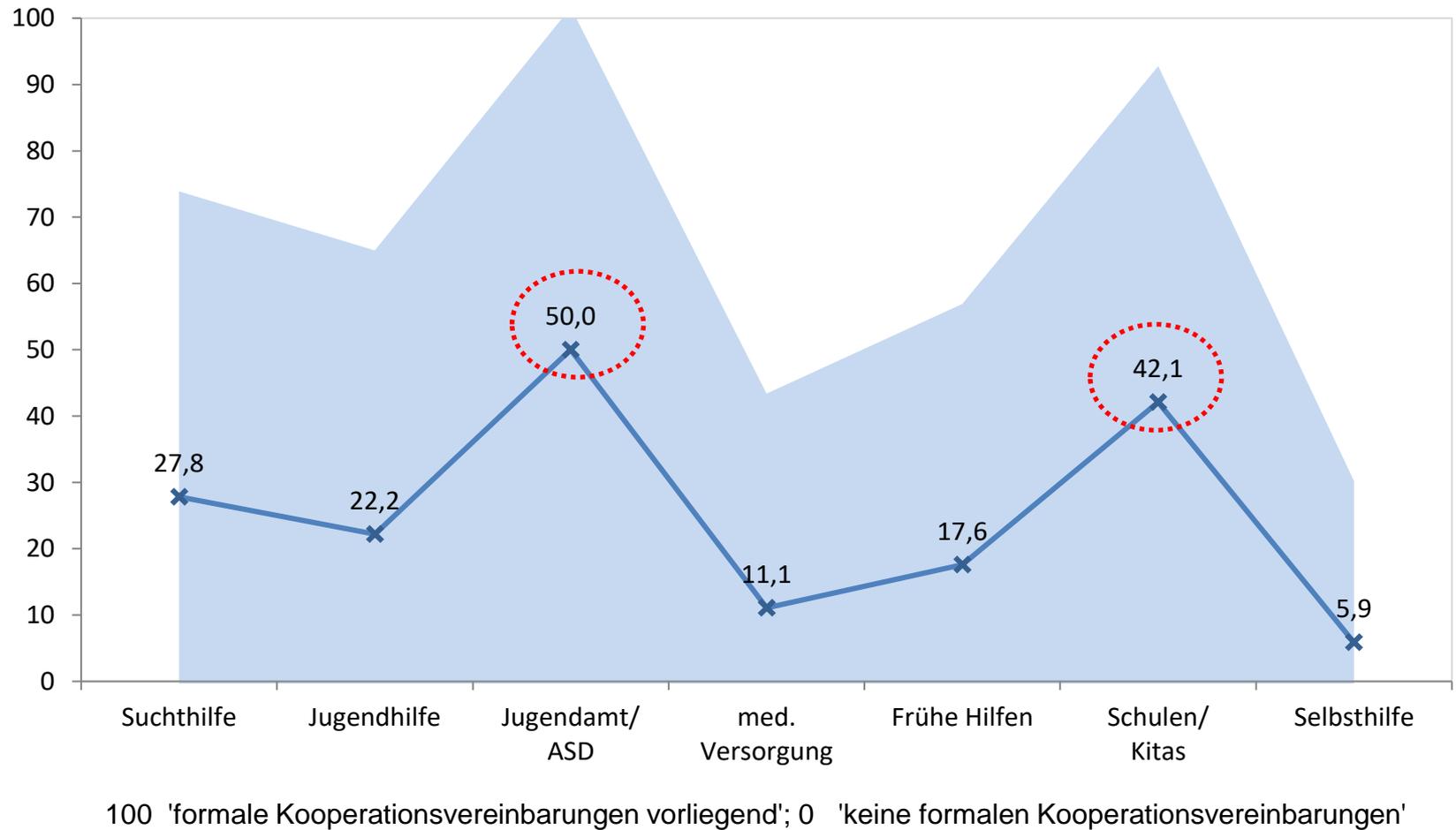
3. Erreichen von Familien, ohne Anbindung zum Hilfesystem

- Ziel sei es die Familien zu erreichen, die mit Suchtbelastung noch nicht ans Hilfesystem angebunden sind.
 - Präventive, lebensweltorientierte Angebote
 - Vermittlung

Formalisierung von Kooperation

- tendenziell eine hohe Relevanz der Standardisierung für alle abgefragten Inhalte
 - **stärkste Ausprägung:** *Vereinbarungen zu Zuständigkeiten und Ansprechpartner:innen in der Zusammenarbeit*
 - **geringste Ausprägung:** *Entwicklung einer einheitlichen Falldokumentation unter Einhaltung des Datenschutzes, um Informiertheit aller Helfenden im Netzwerk zu gewährleisten*
- signifikanter Unterschied in der Beurteilung der Relevanz der Formalisierung von *Gemeinschaftlicher Öffentlichkeitsarbeit*
 - Jugendhilfe beurteilt Relevanz niedriger als alle anderen Arbeitsfelder und signifikant niedriger als die Suchthilfe

Formale Kooperationsvereinbarungen



Gegenseitige Qualifizierung

- **Qualifizierungsbedarfe der Suchthilfe**

→ Mitarbeiter:innen fühlen sich signifikant niedriger qualifiziert als die der Jugendhilfe in Hinblick auf Kenntnisse zum Kinderschutz, Kriseninterventionsmöglichkeiten und pädagogischen Wirkfaktoren

- **Qualifizierungsbedarfe der Jugendhilfe**

→ Mitarbeiter:innen fühlen sich signifikant niedriger qualifiziert als die der Suchthilfe in Hinblick auf die Kenntnis suchtspezifischer Inhalte, wie etwa zu Substitution, Auswirkungen eines negativen Placings von Sucht, aber auch rechtliche Kenntnisse zur Leistungsgewährung der Zielgruppe

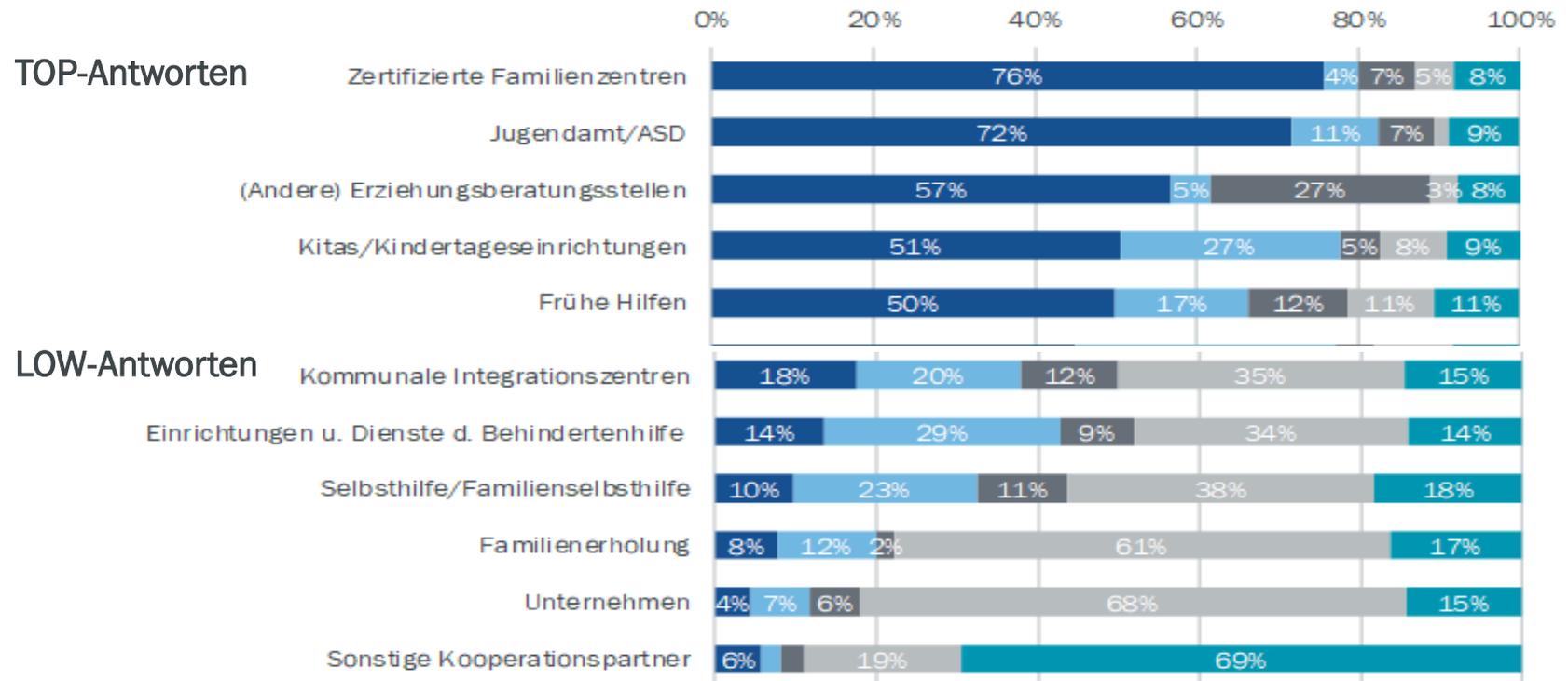
- **Qualifizierungsbedarfe des Gesundheitswesens**

→ Angaben der Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens sind an keiner Stelle signifikant niedriger ausgeprägt als die der Jugendhilfe und der Suchthilfe; insgesamt vergleichsweise hohe Ausprägungen in Hinblick auf die meisten Inhalte und in Hinblick auf bestimmte Inhalte signifikant höher als Angaben aus der Jugendhilfe

Kooperationspartner (Evaluation der Familienberatung NRW)

Mit welchen in Frage kommenden Kooperationspartnern im Einzugsgebiet der Beratungsstelle arbeiten Sie zusammen?

■ Fallübergreifend und fallbezogen ■ Fallbezogen ■ Fallübergreifend ■ Keine Kooperation ■ Nicht einschätzbar/keine Angabe



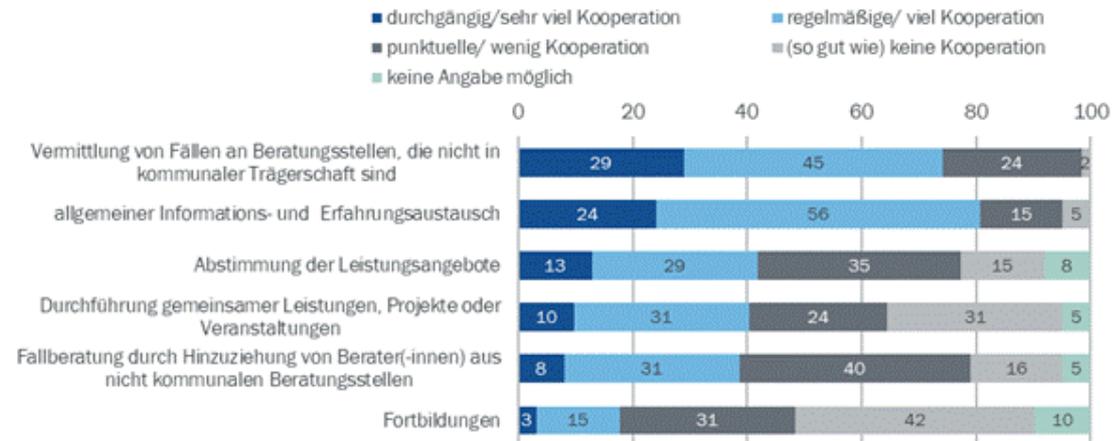
Quelle: Befragung der Beratungsstellen. Eigene Auswertung Prognos AG/IKJ.

Kooperationsinhalte mit dem Jugendamt (Evaluation der Familienberatung NRW)

- Knapp 80 Prozent der befragten Jugendämter geben an, mit nicht-kommunalen Familienberatungsstellen zu kooperieren.
- Die Kooperation umfasst hauptsächlich die Vermittlung von Fällen sowie den allgemeinen Informations- und Erfahrungsaustausch.
- Eine intensivere Kooperation findet nur bei einem Teil der Jugendämter statt. Fortbildungen sind vergleichsweise selten Bestandteil von Kooperationen.

Was umfasst die Kooperation mit den Beratungsstellen, die nicht in kommunaler Trägerschaft sind?

in Prozent



Quelle: Jugendamtsbefragung Evaluation der Familienberatung in NRW.
Eigene Auswertung Prognos AG

Mehr Informationen zur Evaluation der familienpolitischen Leistungen

- <https://fachkongress-evaluation-nrw.de>
- Videodokumentation
- Beteiligungsforum



prognos
Wir geben Orientierung.

Gefördert durch
Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



[Start](#) [Der Fachkongress](#) [Tagungsablauf](#) [Themen](#) [Mitreden](#) [Bibliothek](#) [Q](#)



§ Ende des Jahres 2021 genutzt werden, um den angestoßenen Dialog im digitalen Raum fortzuführen. +++ Die Videodokumentation des Fachkongresses ist n

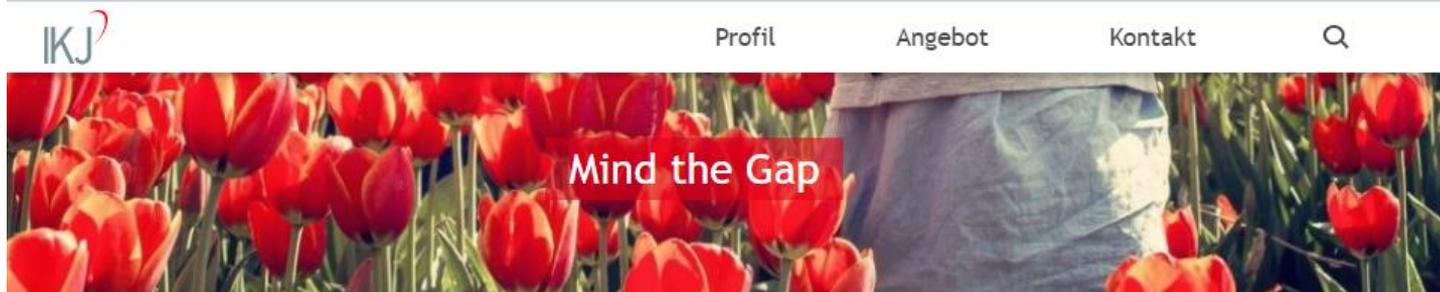
Fazit: Kooperation wirkt!



... braucht mitunter aber einen langen Atem,
entsprechende (Wo-)Men-Power und Haltung!

Kostenloses Qualifizierungsprogramm zur Unterstützung belasteter Familiensysteme

<https://ikj-mainz.de/beratung-und-qualifizierung/mind-the-gap>



MIND THE GAP

Belastete Familiensysteme unterstützen

Kontakte gestalten • Hilfebedarfe erkennen • Krisen kooperativ bewältigen

[Jetzt qualifizieren mit Mind the Gap](#)

Klicken Sie hier, um sich einen Überblick über die Schulungs- und Praxismaterialien auf unsere E-Learning-Plattform zu verschaffen. Dort finden Sie zu jedem Modul Videos, Texte, Praxismaterialien und Online-Tools.

Weitere Angebote in der IKJ Akademie...

<https://ikj-akademie.de>

ikj-mainz.de

06131 947970 info@ikj-akademie.de



Home Formate v Fachbereiche v Kontakt v Suche ...

Formate

Fortbildungen E-Learning-Kurse Weiterbildungen und Zertifikatskurse Inhouse-Angebote Digitale Fachtage

Das Format für Individualist:innen! Unsere E-Learning-Kurse bieten Ihnen die Chance, sich zeitlich und örtlich unabhängig fortzubilden. Entsprechend Ihrer Bedarfe passen Sie die Lernzeiten und Umstände an, Sie benötigen lediglich ein Endgerät mit Internetzugang. Ob Zuhause im Home-Office zwischen Kind und Kegel oder auf den Bahamas – lernen Sie unabhängig und nach Ihren Regeln!

Alle Kurse beinhalten einen erprobten Mix aus Schulungsvideos, Grundlagentexten, Praxismaterialien und zum Teil Online-Tools. Verschaffen Sie sich in unserem kostenfreien E-Learning-Angebot „Mind the Gap“ zur Unterstützung hochbelasteter Familiensysteme einen Eindruck, welche Möglichkeiten Ihnen dieses Format bietet.

[Weitere Informationen finden Sie hier](#)

Alle Fortbildungen

FORTBILDUNG

Beteiligungsprozesse in den Hilfen zur Erziehung

FACHBEREICH

Hilfen zur Erziehung

ZIELGRUPPE

Fach- und Führungskräfte im Bereich Hilfen zur Erziehung



FORTBILDUNG

Leaving Care – Wie kann das gelingen?

FACHBEREICH

Hilfen zur Erziehung

ZIELGRUPPE

Fach- und Führungskräfte in den Hilfen zur Erziehung



FORTBILDUNG

Systemische Gesprächsführung I – Systemische Fragen

FACHBEREICH

Hilfen zur Erziehung

ZIELGRUPPE

Fachkräfte in den Hilfen zur Erziehung



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!